

NW v. 16.10.2014



Von Natur noch keine Spur: Das Kieswerk Pampel im Kalletal gehört ebenso zur Reese-Gruppe wie die Gut Deesberger Kiesgewinnungs-GmbH, die den Kiesabbau an der Weser in Babbenhausen beantragt hat.

FOTO: PETER STEINERT

Renaturierung ist Neuland für Kieswerk

Unternehmer Wilhelm Reese will Informationsveranstaltung für Bad Oeynhausener Bürger anbieten

VON NICOLE BLIESENER

■ Bad Oeynhausen. 300 Einwendungen sind bislang bei der Bezirksregierung eingegangen. Thema: Die geplante Kiesabgrabung in Babbenhausen an der Weser. „Das ist gemessen an dem Projekt eine erhebliche Zahl“, sagt Andreas Moseke von der Bezirksregierung. Und: Es kommen noch mehr. Auch wenn bereits am 8. Oktober die Frist abgelaufen ist, sind noch nicht alle Einwendungen in Detmold eingetroffen.

„Abgegeben werden konnten die Einwendungen in Bad Oeynhausen, Porta Westfalica, Vlotho und bei der Bezirksregierung“, fügt Moseke hinzu.

Direkt nach Detmold gebracht hatte ihre Liste mit 156 Unterschrift die Anwohner-Initiative um Bernhard Kuhn. „Jeder Name wird als eine Einwendung gezählt“, erläutert der Sprecher der Bezirksregierung. Nun werden die Einwendungen gesichtet, inhaltlich geordnet, die jeweilige Argumentation geprüft. „Wie lange das dauern wird, können wir noch nicht sagen“, so Moseke. Anschließend bekommt der Antragsteller Gelegenheit, sich zu den Einwendungen zu äußern.

Antragsteller ist die Gut Deesberger Kiesgewinnungs-GmbH & Co. KG. Die wiederum gehört zur Unternehmensgruppe WRM Reese, die bereits fünf Kieswerke an der Weser zwischen Rinteln und

Stolzenau betreibt. „Wir sind ein in der vierten Generation familiengeführtes Unternehmen. Seit 70 Jahren ist unser Kerngeschäft der Rohstoffabbau“, sagt Wilhelm Reese, Chef der Unternehmensgruppe mit Sitz in Rinteln.

Erfahrungen mit dem Kiesabbau haben die Rintelner also reichlich. „Wir arbeiten mit modernster Technologie, die Geräte verursachen wenig Lärm und ein Teil des Kieses wird per Schiff abgefahrt, so dass die Verkehrsbelastung sich im Rahmen hält“, verspricht Reese im Gespräch mit der NW. Neu ist auch für Wilhelm Reese der Kiesabbau mit gleichzeitiger Rekultivierung. „Das ist für uns auch das erste Mal“, gibt Reese unumwunden zu. Die von Bad

Oeynhausener und Portaner Umweltschützern als vorbildlich gepriesene renaturierte Außenlandschaft an der Weser in Rinteln verantwortet ein anderes Kieswerk. „Wir haben aber für das Projekt in Bad Oeynhausen das gleiche Planungsbüro verpflichtet“, sagt Reese. „Wir nehmen aber auch die Ängste und Sorgen der Bad Oeynhausener Bürger ernst und wollen einen Informationsabend anbieten und stehen für Fragen zur Verfügung. Die Bürger können uns gerne unter (0 57 51) 92 46 00“, fügt Reese hinzu.

Das Planungskonzept, das die Herforder Landschaftsarchitekten Kortemeier und Brokmann erstellt haben, beinhaltet nach Auskunft von Reese jähr-

liche Rekultivierungsmaßnahmen ebenso wie den Abbau der Anlagen und deren Abtransport am Ende der Auskiesung.

Die Renaturierung der Abbaufläche und die Verpflichtung des Unternehmens dazu kann auch Bestandteil der Planfeststellung werden, „wenn es dann zum Beschluss kommt“, fügt Andreas Moseke von der Bezirksregierung hinzu. „Die Renaturierung ist dann nicht nur Bestandteil des Beschlusses, es ist darin dann auch genau geregelt, welche Maßnahmen wann und wo vorgenommen werden müssen“, so Moseke. Das Unternehmen könne per Planfeststellungsbeschluss verpflichtet werden, während des Abbaus für die Renaturierung Rücklagen zu bilden.